

Möbel im Beisein von Spediteur K. aus Kehl packen. Bei diesem Packen waren Zoll- und Gestapo-Beamte anwesend, die alle echt silbernen Tischbestecke und andere silberne Gegenstände raubten, ohne dafür irgendeine Quittung auszustellen.

Aufgrund der Aktenlage beim Hauptstaatsarchiv Stuttgart läßt sich rekonstruieren, daß von den 1933 noch am Ort wohnenden jüdischen Bürgern die meisten nach dem Novemberpogrom unter finanziellen Zwangsmaßnahmen (Versteigerungen und Abgaben) die angestammten Wohnorte verlassen haben. Im Unterschied zu denjenigen, die nach USA bzw. Kanada auswandern konnten, waren aber die, die nur innerhalb Deutschlands umzogen, oder die nur nach Frankreich kamen, dadurch noch immer nicht vor Verfolgung sicher, denn in Baden und der Pfalz wurde 1940 eine umfassende Abschiebungsaktion durchgeführt, in deren Folge auch viele der nach ganz Frankreich geflüchteten Juden, gleich ob im besetzten oder im Vichy-Teil lebend, wieder in ihrer Existenz bedroht wurden.

Deportation nach Gurs

Als Hinweis auf die Grundlage dieser Aktion soll das folgende Zitat aus einem Brief des „Chefs der Sicherheitspolizei und des SD“ an das Auswärtige Amt vom 29. 10. 1940 dienen¹⁶, in dem der Vollzug der Abschiebung gemeldet wird:

Der Führer ordnete die Abschiebung der Juden aus Baden über das Elsaß . . . an. Nach Durchführung der Aktion kann ich Ihnen mitteilen, daß aus Baden am 22. und 23. 10. 1940 mit 7 Transportzügen und aus der Pfalz am 22. 10. 1940 mit 2 Transportzügen 6.504 Juden im Einvernehmen mit den örtlichen Dienststellen der Wehrmacht, ohne vorherige Kenntnissgabe an die französischen Behörden, in den unbesetzten Teil Frankreichs über Chalon-sur-Saone gefahren wurden . . .

Wer von den Rheinauer jüdischen Mitbürgern im Rahmen dieser Aktion von seinem Wohnort aus nach Gurs deportiert wurde, und wer von anderen Orten in Deutschland oder Frankreich dorthin kam, ist zur Zeit nicht mit Sicherheit zu klären.¹⁷ Nach der Dokumentation über die jüdischen Gemeinden in Baden¹⁸ lebte zu dieser Zeit als einzige Jüdin in Freistett nur noch Berta Hammel, die von hier nach Gurs deportiert wurde und 1941 im Lager Rivesaltes starb.

Aus Rheinbischofsheim direkt wurden nach dieser Information am 22. 10. 1940 die letzten acht jüdischen Bürger nach Gurs deportiert.¹⁹ Es starben dort aus Rheinbischofsheim am 31. 12. 1940 mit 62 Jahren Frieda Grumbacher, am 29. 4. 1941 im Alter von 75 Jahren Heinrich Bodenheimer, am 23. 1. 1942 mit 79 Jahren Elise Kahn.

Zu der Deportation gibt es keine Berichte von Augenzeugen. Da auch keiner der deportierten Rheinauer Juden diese Verschleppung überlebt hat,